

Monatssitzung der geographischen Gesellschaft am 8. März 1870.

Vorsitzender: Prof. Dr. Ferd. v. Hochstetter.

Als neue Mitglieder werden angemeldet und angenommen die Herren Josef Jireček k. k. Ministerialrath in Wien, Friedrich Mandeles Secretär der Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ in Wien und Alois Beinzingel k. k. Oberlieutenant in der Artillerie.

Von dem Ehrenmitgliede der Gesellschaft Herrn Dr. Petermann ist in Bezug auf eine, seine Karte der Türkei betreffende Stelle in den Mittheilungen folgende Zuschrift eingelaufen, die der Vorsitzende verliest.

„In der mir eben zugekommenen Nummer der Mittheilungen Ihrer geographischen Gesellschaft ist auf Seite 188 aus einem Schreiben des Herrn Dr. Kiepert an Sie folgender Passus mitgetheilt:“

„Sie werden schon aus früheren Abdrücken, die ich Herrn Ami Boué gelassen hatte, ersehen haben, wie manches noch unveröffentlichte (namentlich auch russische Material ich benutzen konnte, und dass hier die Hauptquelle liegt, aus der Petermann seine reducierte Karte geschöpft hat, nachdem ich ihm bereits vor zwei Jahren Probedrucke der beiden unteren Blätter mitgetheilt hatte. Ich theile Ihnen dies mit, weil Sie in dem Briefe, der im 12. Heft der geographischen Mittheilungen 1869 abgedruckt ist, den Wunsch aussprechen, zu erfahren, woher Petermann das Material genommen habe.“

Es ist wahr, dass mir mein sehr geschätzter Freund Dr. Kiepert am 3. April 1868 Abdrücke von den zwei südlichen Blättern seiner Karte in sehr liebenswürdiger Weise mitgetheilt hat, nicht ganze Abdrücke, sondern bloß Stücke davon, auch nicht vollständige Abdrücke, sondern ohne Terrain, ob corrigirt oder nicht, das weiß ich nicht. — Ich schicke Ihnen dieselben hiermit zu. Wir stehen schon seit einer langen Reihe von Jahren in einem freundlichen Austausch der Art.

Wenn aber in dieser brieflichen Mittheilung die Insinuation gegeben werden soll, als ob ich meine Karte der europäischen Türkei (Stieler's Hand-Atlas 38 b) darnach gezeichnet, mein „Material“ daraus „genommen“ habe, so ist das vollständig unbegründet. Ich habe aus diesen Kiepert'schen Karten bis zu diesem Tage nur ein par ganz kleine unbedeutende Einzelheiten im nord-westlichen Theile von Albanien, sonst aber absolut gar nichts benutzt.

Ich habe nichts benutzen können, weil jene beiden Blätter nicht auf dem Laufenden und z. B. das wertvolle russische Material nicht benutzt war.

Mein verehrter Freund muß meine Karte nicht näher angesehen oder geprüft haben, sonst würden ihm die colossalen Unterschiede im ganzen und im Detail, die zwischen seiner und meiner Karte existieren, sofort in die Augen gefallen sein.

Ich bitte bloß, Sie auf einige dieser Verschiedenheiten aufmerksam machen zu dürfen:

die Gegend zwischen Saloniki und Pedritsch;

der ganze lange Fluss Struma;

die Gebirgsgegend zwischen diesem Fluss und der östlich davon fließenden Mesta;

die ganze lange Strecke von Karasu bei Dubnitza über Samakowo, Tatar Basaräschyk, Philippopel nach Adrianopel, einschließlich des ganzen Maritzastromes und seines Thaales;

im Süden die ganze Strecke von Saloniki über Böyük Betschik, Orfani, Kawala, Jenidschek, Gümürschina, Kara Kadschaly, Miri, Fereidschik, mit der ganzen unteren Maritza bis Adrianopel;

das Dreieck zwischen Eski Saghra, Jamboly und Adrianopel, wo bei Kiepert alle Flüsse nach Osten laufen, bei mir der Hauptstrom querdurch von von Norden nach Süden;

Ganz Ost-Thrakien zwischen Rodosto, Dimotika, Adrianopel, Jamboly, Burgas und Constantinopel; etc. etc. etc.

Nicht bloß dass in allen diesen so ziemlich das ganze östliche Blatt Kiepert's deckenden Gegenden seine Karte total von der meinigen verschieden ist, sondern merkwürdigerweise resultieren alle diese umfangreichen Verschiedenheiten auch daher, dass Kiepert für die Zeichnung derselben die russischen Karten nicht benutzt hat, während er sich doch rühmt „namentlich auch manches unveröffentlichte russische Material benutzt zu haben;“ wogegen ich sie zu Grunde gelegt habe. Ob er das russische Material seit dem 3. April 1868 nachträglich benutzt hat, weiß ich nicht. Ich kenne von seiner ganzen Arbeit bloß diese zwei Fragmente, muß aber gestehen, dass er gerade die wichtigste Quelle für die ganze Türkei unbenutzt gelassen hätte, wenn das unterlassen wäre.

Auch zwischen dem westlichen Blatt von Kiepert und meiner Karte werden Sie erhebliche Unterschiede im ganzen und einzelnen bemerken. Ich gehe darauf bei dieser Gelegenheit nicht näher ein.

Es wird Ihnen wol gleich vollständig klar sein, dass die Insinuation, als hätte ich mein Material aus diesen beiden Kartenfragmenten geschöpft, vollständig unmotiviert und unberechtigt ist.

Zum Ueberflus lege ich einen Abdruck meiner kleinern Karte der Türkei (Stieler's Hand-Atlas 37c) vom November 1866 bei, auf der Sie ersehen werden, dass ich alle diese besprochenen Theile schon auf meinen Karten zu der damaligen Zeit, also 1 $\frac{1}{2}$ Jahre ehe ich Einsicht von den Kiepert'schen Fragmenten erhielt, genau so gezeichnet habe, wie meine größere Karte der Türkei 38b noch heutzutage gezeichnet ist. Beide lege ich zu Ihrer Einsicht bei, bitte aber um Rücksendung von 37c, weil ich keinen anderen so alten Abdruck mehr besitze.

Uebrigens berühren alle diese Theile die von Ihnen bereisten Gegenden fast gar nicht, so dass die Bemerkung von Freund Kiepert die Sache zwischen Ihnen und mir gar nicht tangiert.

Ich bitte Sie, diese Zeilen in der nächsten Nummer Ihrer „Mittheilungen“ abzdrukken und dabei die Ansicht aussprechen zu wollen, die Sie sich selbst bei der Vergleichung meiner beiden Karten mit den beiden Kiepert'schen Abdrücken gebildet haben. Auch bitte ich um gef. gelegentliche Rücksendung der beiden letzteren.“

Daran knüpft der Vorsitzende die Bemerkung, dass er nach der vorliegenden Darlegung wol nicht mehr zweifeln könne, Petermanns reducierte Karte der Türkei, die sich bei der letzten Expedition in diesem Lande als die relativ verlässlichste von allen erwiesen habe, sei ohne Hilfe von Kiepert'schen Materialien zu Stande gekommen, womit gewiss dem Verdienste beider um die Kartographie so ausgezeichnete Männer nicht im mindesten nahe getreten sei.

Hierauf hielt der Vorsitzende Prof. v. Hochstetter seinen ersten Vortrag über seine im Sommer 1869 ausgeführte Reise in die europäischen Türkei (Siehe Mittheilungen Nr. 5.)

Schließlich gab der G. S. Becker erläuternde Bemerkungen über eine im Saal ausgestellte Suite von Bildern aus Spanien, welche nach Aquarellen des Fürsten Mestschersky und des Malers Eibmer von ersterem herausgegeben und in der chromolithographischen Anstalt von Storch und Kramer in Berlin mit glänzenden Erfolg ausgeführt wurden.

Abgesehen von der schönen Ausführung dieser Bilder gewähren sie aber auch noch das besondere Interesse, in den treu wiedergegebenen Denkmälern, welche die Künstler dem Beschauer vorführen, die ganze Culturgeschichte Spaniens in ihrer verschiedenen, durch bedeutsame politische Ereignisse bedingten Epochen fixiert zu sehen, Spanien unter den Römern, unter den Gothen, unter den Arabern und endlich unter dem hierarchisch katholischen Einfluss. In den Bildern waren Barcelona, Toledo, Sevilla und Granada durch eine Reihe von Blättern, Valencia, Valladolid, Burgos, Corduba, Malaga und Gibraltar durch je ein Blatt vertreten. Der Erklärung wurden einzelne historische Daten beigelegt.

Nächste Sitzung am 19. April 1870.